



200 machen mit: Tanzprojekt der Inklusion probt in Unterliederbach.

CHRISTOPH BOECKHELER

## Tiere reden Klartext

Choreograf Zermeño probt mit 200 Laien für inklusives Tanzprojekt

VON CLEMENS DÖRRENBURG

Mit dem ganzen Körper ist Miguel-Angel Zermeño bei der Sache. Er gestikuliert, spricht und zeigt, wie er sich Szene um Szene vorstellt. Der Choreograf hat alle Hände voll zu tun, um mit mehr als 200 Akteuren das inklusive Tanzprojekt „Die Arche Noah – gemeinsam die Welt bewegen“ erstmals durchzuspielen.

Nach rund einem halben Jahr getrennter Proben treffen sich die Laiendarsteller – Kinder und Erwachsene – am Freitagmorgen erstmals gemeinsam in der Sporthalle der TG Unterliederbach, um in ihre Rollen als Tiere zu schlüpfen, die den Menschen die Probleme der Welt vor Augen führen: Mädchen und Jungen der Georg-Büchner-, Leibniz- sowie Weißfrauenschule, zwei Gruppen der Behindertenhilfe des Evangelischen Vereins für Innere Mission in Nassau sowie die Tanzgruppen „Flamenco Maurenza“ und „Dance in FFM“. Initiiert hat das Projekt die Lorenz-Stiftung, die 2016 schon das Stück „Die Schöpfung“ nach ähnlichem Konzept auf die Bühne gebracht hatte.

Johanna Griesfeller und Ulrich Völke, beide im Rollstuhl, haben gerade ihre Szene als Löwen vorgestellt. Völke zeigt sich von den „vielen Leuten, die alle

zusammen spielen“ beeindruckt. Der 51-Jährige lässt seinen Blick durch die Halle schweifen. In der Mitte übt Regisseur Zermeño mit einer Gruppe von Mädchen, die Räder schlagen und zaghaft den Anweisungen des Regisseurs folgen. Drumherum stehen und sitzen Dutzende Darsteller und warten auf ihren Einsatz.

Griesfeller war schon bei der Schöpfungs-Geschichte dabei und ist ganz begeistert von Zermeño. Seine „Leichtigkeit und Lockerheit“ sprechen die 31-Jährige an. „Schauspielen ist meine Leidenschaft, auch wenn ich im Rollstuhl sitze“, sagt sie. Für ihn sei es selbstverständlich, Leute mit und ohne Beeinträchtigungen zusammenzubringen, sagt Zermeño. „Als Künstler begegne ich anderen Künstlern auf glei-

cher Ebene“, fügt der 55-Jährige hinzu. Mit Laiendarstellern zu arbeiten, sei „speziell“. Sie würden nicht professionell spielen, so der Mexikaner; ihr Spiel sei „gelebte Kunst“.

Efkan, Hamid, Marlene und Simka von der Georg-Büchner-Schule übernehmen gleich mehrere Tierrollen. Die Viertklässler der Sprachheilschule verkörpern Elefanten, Giraffen, Gorillas, Kängurus und Pinguine. Der zehnjährigen Marlene gefällt besonders die Rolle als Pinguin. „Wir machen den Leuten klar, dass wir zu viel Plastik verbrauchen und die Tiere daran sterben“, sagt das lebhaftes Mädchen. Zur Veranschaulichung hänge an den Pinguin-Kostümen beim Auftritt dann auch Müll. Für den gleichaltrigen Hamid sei es anfangs „ein bisschen komisch“ unter so vielen Fremden gewesen. „Ich habe noch nie mit so vielen Menschen gearbeitet“, sagt er.

Stifter und Unternehmer Heinz-Jürgen Lorenz habe schon nach der Aufführung des ersten Stücks festgestellt, wie prägend die Proben und Aufführung für die Darsteller gewesen seien. „Das Erlebnis ist in ihnen drin“, sagt der 81-Jährige. Und was in ihnen steckt, werden die Hobby-Künstler im Mai auf großer Bühne herauslassen.

### DIE AUFFÜHRUNG

Am 22. Mai, 19.30 Uhr, wird „Die Arche Noah – gemeinsam die Welt bewegen“ im Sendesaal des Hessischen Rundfunks mit dem Sinfonieorchester des Senders sowie dem Gebärdenchor „Lukas 14“ und der Sängerin Laura Suad aufgeführt.

Karten sowie Infos zu dem inklusiven Tanzprojekt gibt es auf: [www.gemeinsam-die-welt-bewegen.de](http://www.gemeinsam-die-welt-bewegen.de). cd

# Kreatives Miteinander ohne Grenzen

Unterliederbach Das inklusive Tanzprojekt „Arche Noah“ nimmt Fahrt auf – Premiere ist am 22. Mai im HR-Sendesaal

Mehr als 200 Akteure – Schüler und Erwachsene mit und ohne Beeinträchtigungen – bringen ein inklusives Tanzprojekt auf die Bühne des Sendesaals des Hessischen Rundfunks. Hiermit wird eine Geschichte der Vielfalt erzählt. Gestern begann die erste gemeinsame Probe.

VON ALEXANDRA FLIETH

Die Sporthalle der Turngemeinde Unterliederbach (TGU) 1887 ist an diesem Vormittag eine provisorische Theaterbühne. Bänke, Turnböcke und Sprungkästen sind aufgestellt und zeichnen die Fläche nach, auf der die Teilnehmer des inklusiven Tanzprojekts „Arche Noah“ – Gemeinsam die Welt bewegen...“ in wenigen Minuten ihre Probe beginnen. Es ist der erste gemeinsame Durchlauf der mehr als 200 Akteure, die beim Projekt mitmachen.

Schüler im Alter von neun bis 14 Jahren und Erwachsene, mit und ohne körperliche oder geistige Beeinträchtigungen, erzählen in dem Stück eine Geschichte der Vielfalt. Diese ist angelehnt an die alttestamentarischen Ausführungen von Noah und dem Bau der Arche. In Zusammenarbeit mit dem Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks (HR), feiert die Inszenierung am Mittwoch, 22. Mai um 19.30 Uhr im HR-Sendesaal ihre Premiere.

## Auch in Gebärdensprache

Bis dahin bleiben nur noch wenigen Wochen Zeit, um die einstudierten Bilder und Texte, die das Regiebuch vorgibt, mit allen Akteuren gemeinsam auf die Bühne zu bringen. Mit dabei sind Mädchen und Jungen der Höchster Leibnizschule, der Georg-Büchner-Schule und Jungen der Höchster Leibnizschule, der Georg-Büchner-Schule aus Bockenheim und der Weißfrauenschule, einer Förderschule aus dem Bahnhofsviertel mit dem Schwerpunkt Sprachheilförderung. Außerdem eine große Gruppe von erwachsenen Menschen mit Behin-

derungen aus Einrichtungen in Wiesbaden und Hattersheim des gemeinnützigen Evangelischen Vereins für Innere Mission in Nassau (EVIM), der Gebärdenchor des Frankfurter Vereins „Lukas 14“, die Flamencogruppe Maurenza und eine Streetdance-Gruppe sowie weitere Einzelpersonen wie Juri Tetzlaff, Gründungsmoderator des Kinderkanals Ki.Ka. Er wird die Inszenierung moderieren und Texte lesen, die simultan auch in Gebärdensprache übersetzt werden.

## Vielfalt als Normalität

Eine der zentralen Figuren des Projekts ist der mexikanische Tänzer, Choreograf und Tanzpädagoge Miguel Angel Zerreño. Er hat die künstlerische Leitung des Projekts, stellt sich auf eine der Bänke und fordert alle anderen auf, auf die provisorische Bühne zu kommen. Der Frankfurter Unternehmer Heinz-Jürgen Lorenz sitzt an der Seite der Halle. Er beobachtet das Geschehen. „Bisher hat jede Gruppe für sich geprobt“, erzählt er. Nun werde alles zusammengeführt.

Das Arche Noah-Projekt ist nicht das erste inklusive Kulturprojekt, das die Lorenz-Stiftung initiiert. Vor vier Jahren bereits gab es ein Projekt zur „Schöpfung“ nach der Musik des Komponisten Joseph Haydn (1732–1809). „Die Idee zur aktuellen Inszenierung kam, nachdem ich ein Stück über die Arche Noah in Hamburg gesehen hatte“, sagt er weiter. Was bedeutet Inklusion für ihn? „Es ist die Wertschätzung der Vielfalt und die Akzeptanz, dass Vielfalt die Normalität ist.“ Beim Projekt steht vor allem das Miteinander aller im Mittelpunkt, ganz gleich woher sie kommen, wie alt sie sind oder, ob sie Beeinträchtigungen haben. Genau das soll gefördert werden und die Zuschauer der Aufführung ebenso für diesen Gedanken begeistern.

1991 gründete Heinz-Jürgen Lorenz seine gleichnamige Stiftung, die sich unter anderem für Kinder



Er führt die Fäden zusammen: Der künstlerische Leiter Miguel Angel Zerreño bei der ersten gemeinsamen Probe. Foto: Maik Reuß

mit Behinderungen, Menschen in Not und für ältere und pflegebedürftige Menschen einsetzt. Die Stiftung ermöglicht mit Unterstützung von Sponsoren das inklusive Tanzprojekt. „Durch das vergangene Schöpfungs-Projekt wissen wir, wie nachhaltig so etwas ist“, sagt Lorenz. „Die Kinder haben gesehen, was mit Spaß, Disziplin und Ausdauer zusammen erreicht werden kann.“

Miguel Angel Zerreño hat mittlerweile die Aufwärmübungen mit den Teilnehmern beendet. Nun soll

ein erster kompletter Durchlauf des Stücks folgen. Die Beteiligten bereiten sich vor, Lehrer und Betreuer haben jeweils eine Kopie des Regiebuchs und wissen genau, wann ihre Gruppe an der Reihe ist. Die Musik wurde eigens für die Inszenierung zusammengestellt – das Repertoire reicht von Klassik bis zur Moderne, darunter Auszüge aus dem „Karnaval der Tiere“ des Komponisten Camille Saint-Saëns (1835–1921) und von „Peer Gynt“ des Komponisten Edvard Grieg (1843–1907). Hip-Hop gehört ebenfalls dazu.

„Wir möchten ein Projekt machen, das alle Generationen anspricht“, betont Lorenz. Einige Teilnehmer aus den Gruppen der EVIM haben bereits beim Vorgänger-Projekt mitgemacht. „Es ist ein tolles Projekt. Unsere Teilnehmer können sich aktiv in einen künstlerischen Schaffensprozess einbringen und die Erfahrungen machen, auf einer Bühne vor Publikum zu stehen“, sagt Matthias Loyal, EVIM-Vereinsvorsitzender.

Schüler des Höchster Leibnizgymnasiums sind als nächste dran.

Sie schlüpfen in die Rolle von Bauarbeitern und Baumaterialien, mit Stangen, die sie auf den Boden aufsetzen, geben sie einen musikalischen Rhythmus vor. Jessica Walter, Musiklehrerin an der Leibnizschule, findet das Projekt eine hervorragende Idee.

Und welchen Wunsch hat Heinz-Jürgen Lorenz? „Ich hoffe, dass bei der Generalprobe und bei der Premiere kein einziger Sitzplatz leer bleibt“, sagt er.

Weitere Infos zum Projekt gibt es unter [www.lorenz-online.eu](http://www.lorenz-online.eu).